

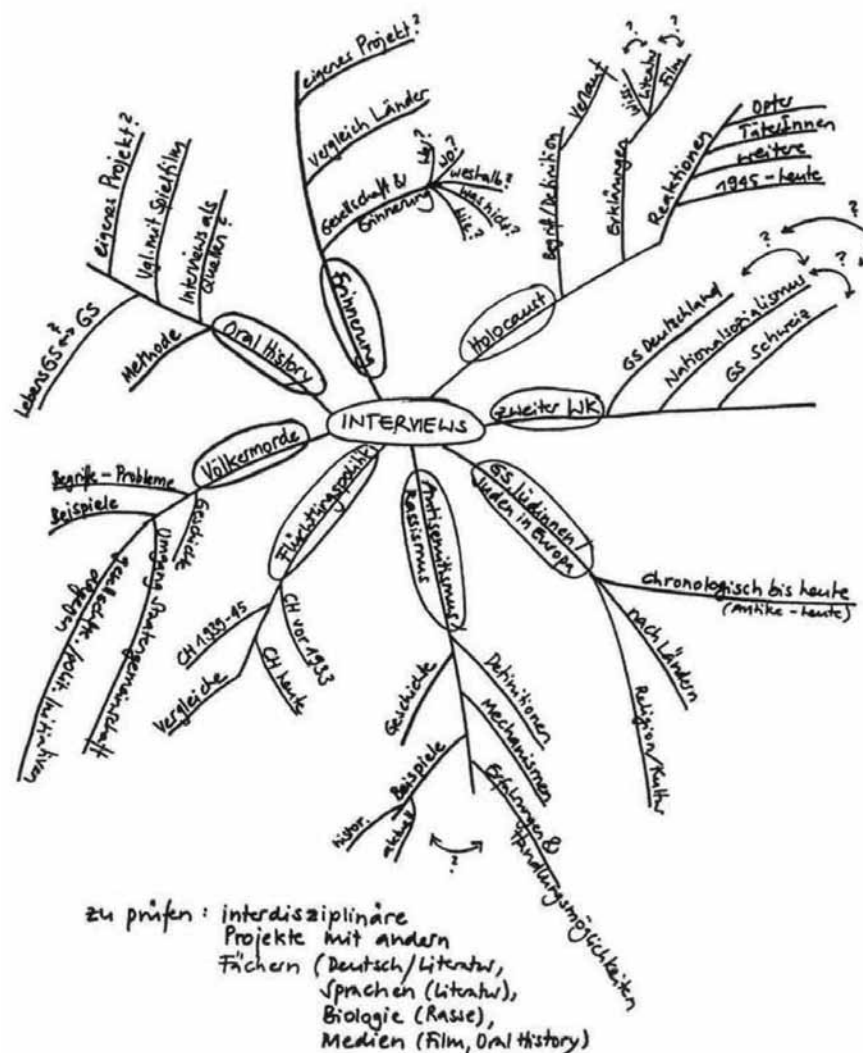
Ein Beitrag zur Holocaust-Education in der Schweiz

Eva Pruschy Bildungsbeauftragte des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes

Ausgelöst durch die Aufarbeitung der Rolle der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs in den 90er-Jahren, hat das Thema Holocaust im Bildungsdiskurs in der Schweiz eine neue Bedeutung erlangt. So setzte die Erziehungsdirektoren-Konferenz 2004 zum Thema Holocaust ein Zeichen und erklärte den 27. Januar offiziell zum Holocaust-Gedenktag (Tag zum Gedenken an den Holocaust und zur Verhütung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit) an Schulen. Dies geschah im Nachgang zur offiziellen Aufnahme der Schweiz in die ITF, Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research¹ welche sich mit der Vermittlung der Geschichte des Holocaust beschäftigt. Gerade durch die internationale Zusammenarbeit wurde die Notwendigkeit bewusst, eine Erinnerungspädagogik zu entwickeln, die auf den spezifischen Kontext der Schweiz zugeschnitten ist. Vor diesem Hintergrund steht die Entstehungsgeschichte des vorliegenden Lehrmittels, welches vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund als Beitrag zur Holocaust-Erziehung in der Schweiz herausgegeben wurde. Das Kernstück des Materialienpakets ÜberLebenErzählen bilden fünf filmische Interviews mit Holocaust-Überlebenden, deren Schicksal mit der Schweiz verknüpft ist und zwei weitere Interviews mit Historikern der «Bergier-Kommission», in denen der geschichtliche Hintergrund der Zeitzeugenberichte aufgearbeitet wird.

Der pädagogische Ansatz

Eine auf die Schweiz zugeschnittene Pädagogik muss zwei Schwerpunkte im Auge haben, einerseits den Holocaust als universelles Thema für Europa und die westliche Welt, als Zivilisationsbruch, mit dem sich jede Schülerin und jeder Schüler auseinandersetzen muss. Darüber hinaus muss sie die besondere Lage der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs berücksichtigen,



Thematische Verknüpfungsmöglichkeiten von ÜberLebenErzählen.

sichtigen, die Schweiz als Beobachterin oder Zuschauerin (sog. bystander). Hier ist die Flüchtlingspolitik und die Rolle von Rettern, wie Carl Lutz oder von Passeuren, welche jüdische Flüchtlinge über die Grenze brachten, zu berücksichtigen. Dieser Ansatz unterscheidet sich zwangsläufig von jenem, der in den «Täterstaaten» bzw. in Regionen entwickelt wird, wo Deportationen stattfanden oder Vernichtungslager eingerichtet wurden.

Das Kernstück des Lehrmittels sind fünf Film-Interviews mit Zeitzeugen, Überlebenden des Holocaust, die heute in der Schweiz wohnen. Sie erzählen ihre Erlebnisse in Deutschschweizer Mundart oder Waadtländer-französisch. Einerseits soll mit der Aufzeichnung solcher Zeitzeugenberichte die Erinnerung an die Opfer und Überle-

¹ Siehe Empfehlungen zur Vermittlung des Themas auf www.holocausttaskforce.org

benden der Schoa gesichert werden, und andererseits sollen Schülerinnen und Schüler mit der Methode durch die Geschichten, also mittels der Methode der *Oral History* persönlich angesprochen werden. Dabei wurde der Grundsatz des Deutschschweizer Geschichtsdidaktikers Peter Gautschi angewendet, wonach guter Geschichtsunterricht sich dadurch auszeichnet, dass Schüler *Vergangenes mit sich selber in Verbindung bringen können*. Dies geschieht auf drei Ebenen:

1) Auf der emotionalen Ebene: Die Zeitzeugenberichte von Versteck, Deportation, KZ oder Flucht über einen Pass und Aufnahme in die Schweiz machen betroffen. Sie geben der Geschichte des Holocaust ein individuelles Antlitz und bieten die Möglichkeit, den Menschen im Anderen zu sehen. «Wenn man heute Jugendlichen vom Holocaust erzählt, spürt man eine grosse Anteilnahme», so erklärte Sigmund Toman im Interview. Eine Konfrontation mit Zahlen oder Bildern von Leichenbergen hingegen ist zu vermeiden.

2) Auf der kognitiven Ebene: Die Interviews sind als Anspieffilme gedacht oder dienen der Anschauung und können nicht anstelle einer ausführlichen inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema stehen. Auf der DVD befindet sich deshalb ein Materialapparat mit kontextuellen Quellen und zeitgenössischen Dokumenten. So findet man z.B. eine Zeittafel zur Geschichte des Holocaust, das Protokoll der Wannseekonferenz, an der die Endlösung der Judenfrage beschlossen wurde, die Korrespondenz zur Schweizer Flüchtlingspolitik, oder Interviews mit Holocaustforschern. Sie sollen zum Erforschen der Geschichte des Holocaust anregen und nehmen den Lehrpersonen die Recherchierarbeit ab. Ebenso sind die zwei Historiker-Interviews als Vertiefung und Kontextualisierung der Zeitzeugeninterviews gedacht.

3) Auf der Handlungsebene: Ausgehend vom erarbeiteten Wissen, beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler auch mit den moralischen und ethischen Fragen, die sich ergeben. Hier ein Ausschnitt aus den Arbeitsaufträgen:

8. Ein berühmter deutscher Philosoph, nämlich Theodor Adorno, hat nach dem Zweiten Weltkrieg den Satz geprägt, all unser Handeln müsse inskünftig darauf hinzielen, dass Auschwitz nie wieder pas-

Einen Zeitüberblick erstellen

In den Interviews werden Erlebnisse erzählt, die mehrere Jahre überspannen. Oft finden mehrere Dinge gleichzeitig statt. Damit Du Dich in dieser Zeit besser orientieren kannst, ist es hilfreich, die verschiedenen Ereignisse zu einem Überblick zusammenzufassen. Diese Aufgabe hilft Dir, einen Überblick über die Zeit zu bekommen, um die es in dem Interview geht, das Du gesehen hast. Am Ende hast Du erstens ein Blatt, auf dem Du auf einen Blick erkennen kannst, was zu welchem Zeitpunkt gleichzeitig passiert ist. Und Du hast zweitens darüber nachgedacht, wie sich die einzelnen Ereignisse aufeinander ausgewirkt haben.

Um diese Aufgabe zu lösen, brauchst Du ein grosses Blatt Papier und Nachschlagewerke.

- 1) Wähle aus dem Interview, das Du gesehen hast, vier Daten aus, die darin genannt werden und schreibe sie mit genügend Abstand untereinander an den linken Rand eines grossen Blattes.
- 2) Zeichne nun rechts davon vier Spalten und notiere in je einer Spalte als Titel: Den Namen der interviewten Person, Deutschland, Krieg und Schweiz.
- 3) Schreibe nun unter dem jeweiligen Titel hin, was an dem jeweiligen Datum die/der Erzählende erlebt hat? Was zur selben Zeit in Deutschland geschah? Was zur selben Zeit im Krieg geschah? Was zur selben Zeit in der Schweiz geschah?
- 4) Betrachte nun die verschiedenen, gleichzeitig stattfindenden Ereignisse. Welchen Einfluss hatten die Ereignisse in Deutschland, im Krieg, in der Schweiz auf das Leben der/des Interviewten?

sirt. Was alles meinte dieser Philosoph mit «Auschwitz»?

9. Nimm Stellung zu diesem Satz.
10. Was geschah in dieser Hinsicht nach 1945 international, in Europa, in der Schweiz, in deinem Kanton? Was geschieht heute? Was müsste in der Zukunft geschehen?
11. Wer wäre dafür zuständig, dass Projekte, die «Auschwitz» in Zukunft verhindern könnten, umgesetzt würden?
12. Wer sollte von Ideen zur Verhinderung von «Auschwitz» Kenntnis haben?
13. Findest Du in der heutigen Politik Zeichen, dass Erfahrungen, die wir in Europa als Gesellschaft in der Zeit des Nationalsozialismus gemacht haben, in Resultate umgesetzt werden?

Aus dem Arbeitsblatt «Allgemeine Fragen».

ÜberLebenErzählen ist einem humanistischen Weltbild verpflichtet: Es ist zu hoffen, dass Wissen zur Bewusstseinsweiterung führt und dass Schülerinnen und Schüler beginnen, mit Bezug zur Gegenwart und Zukunft über die Folgen von Vorurteilen und Rassismus im Allgemeinen nachzudenken. Dazu ein Zitat aus einem Schülerbericht im Bulletin der Kantonsschule Frauenfeld (Ausgabe 2006/I, S. 17) zu einem Projekttag über den Holocaust:

«Als Einstieg in den dritten und leider auch letzten Themenblock kamen wir in den Genuss einer kurzen Übersicht der

rechtsextremen Szene des Kantons Thurgau durch Herrn Thomas Weingart, Redaktor des Radio DRS. Danach ging es in den einzelnen Gesprächsrunden um unsere zukünftige Verantwortung bezüglich dem Holocaust. Was muss man tun, damit so etwas nie wieder geschehen würde? Im vorherigen Vortrag hatten wir gesehen, wie viele solche rechtsextremen Gruppen es gab und was sie alles taten, um gehört zu werden. Ihre Hassparolen gegen Juden beziehungsweise andere Minderheiten sind erschreckend. Wie ernst die Lage war, hatten wir Schüler vorher noch nie wirklich bemerkt, weshalb wir uns auch viele Fragen stellten, was wir dagegen tun könnten.»

Der Projekttag stellte einen Bezug zwischen Holocaust und Rassismus im Allgemeinen her, zwischen Vergangenheit und Gegenwart, was bei den Schülerinnen und Schülern ein Gefühl der Mitverantwortung hervorrief. Es ist auch das Anliegen von *ÜberLebenErzählen*, die partikuläre Dimension der jüdischen Opfer von damals mit der universellen Forderung nach Einhaltung der Menschenrechte heute zu verbinden.

Quelle zum Thema Zivilcourage: Rorschacher Schülerinnen schreiben einen Brief an den Bundesrat. Documents Diplomatiques Suisses. Diplomatique Documents der Schweiz. Documenti Diplomatici Svizzeri. 1945–1961, 12054, www.dodis.ch

Rorschach, d. 7. Sept. 1942

Sehr geehrte Herren Bundesräte!

Wir können es nicht unterlassen Ihnen mitzuteilen, dass wir in den Schulen aufs höchste empört sind, dass man die Flüchtlinge so herzlos wieder in das Elend zurückstösst. Hat man eigentlich ganz vergessen, dass Jesus gesagt hat: "Was ihr einem der geringsten unter euch getan habt, das habt ihr mir getan". Wir hätten uns nie träumen lassen, dass die Schweiz, die Friedensinsel, die barm

Informationen zu Filmen und Materialien

Die Filme: Die Berichte der Zeitzeugen sind auf ca. 20 Minuten gekürzt, sodass sie mit Einleitung und Diskussion in einer Geschichtsstunde oder Doppelstunde gezeigt werden können. Die Zeitzeugenberichte sind so geschnitten, dass sie den Schülerinnen und Schülern zumutbar sind. Die Interviews sind mit Zwischentiteln durchsetzt, sodass die Lehrpersonen einen schnellen Zugriff auf eine bestimmte Stelle oder bestimmte Themen haben, etwa im Interview mit Leon Reich, als er den *Antisemitismus in der Schule* beschreibt oder über die Frage spricht, welche Schüler an ihn stellen, *ob er den Deutschen verzeihen kann*. Mit Vorteil allerdings sollten mehrere Interviews gezeigt werden, sodass eine Vielstimmigkeit entsteht. Das didaktische Begleitheft, verfasst von der Basler Geschichtsdidaktikerin Alexandra Binnenkade auf Deutsch und dem Genfer Geschichtsdidaktiker Charles Heimberg auf Französisch, reflektiert Fragen wie: «Warum den Holocaust als Unterrichtsthema wählen», «wie mit Interviews im Unterricht umgehen?» Die Autorin macht weitere Vorschläge zur Kontextualisierung des Themas, etwa im Zusammenhang mit den Themen Völkermord, Jüdische Geschichte, Zweiter Weltkrieg oder Oral History allgemein. Kritisch hinterfragt sie auch die Bedeutung von Interviews als Schlüssel zur Geschichte. Schliesslich bietet sie konkrete Unterrichtsvorschläge zur Arbeit mit den Zeitzeugeninterviews: Hier zur Illustration

die Anleitung zu einem Portfolioauftrag:

...Produkt: Ein mögliches Produkt kann die Biographie einer Person sein, die im Interview vorkommt, z.B. Harald Feller oder die Erzählenden. Es kann sich auch um eine Auseinandersetzung mit Oral History handeln. Oder jemand verfasst einen Bericht über die Art und Weise, wie ein bestimmtes Thema im Interview vorkommt. Eine andere Möglichkeit besteht darin, ausgehend vom Interview ein eigenes Forschungsprojekt in Angriff zu nehmen. Dabei dokumentieren die Lernenden nicht nur ihre Ergebnisse, sondern auch den Weg, wie sie zu diesen Ergebnissen gekommen sind, wo sie Schwierigkeiten begegnet und wie sie damit umgegangen sind. Zu solchen Fragen können beispielsweise Materialien anregen, die auf der DVD enthalten sind. Am Ende kann ein Aufsatz, eine Reportage mit Bildern, ein Vortrag, ein Brief an eine historische oder heute noch lebende Person, eine Ausstellung (Bild und Text oder nur Bilder oder Einbezug beispielsweise von Tondokumenten), eine Mindmap, ein Projekt für ein Erinnerungsdenkmal/-Theater/-Bild stehen?

Das Begleitheft wird von einer Literaturliste abgerundet, welche Hinweise auf weitere Sammlungen von Zeitzeugenberichten, Lehrmitteln zum Holocaust, Fachtiteln zur Didaktik, Sachbüchern zum Holocaust und Nachschlagewerken gibt. Das Lehrmittel kann über die Lehrmittelzentrale des Kantons Zürich, www.lehrmittelverlag.com oder den Verlag Pestalozzianum, Zürich, www.verlagpestalozzianum.ch bestellt werden.

Weitere Informationen zum Thema Holocaust und Unterricht bieten: Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund, Telefon 043 305 07 65, www.swissjews.ch; Tamach, Psychosoziale Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende, Telefon 44 202 56 58, www.tamach.org.

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund (Hrsg.) **ÜberLebenErzählen** Holocaust-Überlebende in der Schweiz **Survivre et témoigner** Rescapés de la shoah en Suisse DVD und Begleitheft für den Unterricht **Projektleitung:** Eva Pruschy **Begleitheft:** Alexandra Binnenkade (dt.), Charles Heimberg (frz.) Zweisprachig im Verlag Pestalozzianum und Les éditions ies ISBN 978-3-03755-056-4

- Educa Bildungsportal <http://unterricht.educa.ch/de/tag-gedenkens-0>
- Dokumentation des Bildungsdepartements des Kantons Luzern: www.holocaust.edu.lu.ch
- Task Force for International Cooperation on Holocaust Education ITF: www.holocausttaskforce.org
- Internationales Holocaust Oral History Projekt für Jugendliche: www.centropa.org
- Pädagogische Materialien des Holocaust Museums Yad Vashem in Jerusalem: www.yadvashem.org

2 ÜberLebenErzählen, Begleitheft für den Unterricht, Alexandra Binnenkade, S. 44.